

Futterbau:

Blacken nicht versamen lassen

Das Vermehrungspotential der Blacken ist in den Sommermonaten besonders hoch. Die Bekämpfung dieses Unkrautes erlaubt keine Nachlässigkeit.

Mit Grasnarbenschäden fängt es an

Die Spur- und Trittschäden während den extremen Nässeperioden der vergangenen zwei Jahre war Wasser auf die Mühle der Blacken. Mit Güllegaben bei den derzeit heissen Temperaturen werden bei zu geringer Verdünnung Ättschäden riskiert. Als langlebige Lichtkeimer unterlassen die Blackensamen keine Gelegenheit, zu spriessen und präsentieren sich spätestens ein Jahr später als hartneckige "Rottannli" im Bestand. Im Sommer erlangen sie innert weniger Wochen die Samenreife, sodass nicht einmal bei der intensiven Schnittnutzung eine Vermehrung und Verschleppung der Samen verhindert werden kann. Auf den Weiden können die Blacken gut ausreifen, da die Tiere zumindest den harten, samentragenden Stängel meiden und dies erst recht, wenn sie in Geilstellen wachsen.

Konsequente Bekämpfung lohnt sich

Die beste Strategie der Blackenbekämpfung ist die Kombination vorbeugender Massnahmen mit der konsequenten, direkten Bekämpfung (vgl. AGFF Merkblatt 7). Vielen Landwirten ist es über die Jahre gelungen, den aktiven Blackensamenvorrat im Boden derart zu reduzieren, dass auch nach Mäuseschäden nicht mehr viele Blacken auflaufen. Jetzt im Sommer können die Blacken einzelstockweise geschnitten, gestochen oder mit Herbiziden bekämpft werden. Anhaltend wirksam sind jetzt Simplex, ab Spätsommer Ally Tabs, Harmony und Asulamhaltige. Die rationelle Flächenbehandlung auf die Blattrosetten ist erst im Herbst und nächsten Frühling wieder möglich.

Mit Gras gegen Unkraut

Das Italienische Raigras bietet im zweiten wie im dritten Aufwuchs beste Gelegenheit, Lücken erfolgreich zu schliessen. Lässt man dieses älter werden, kann es nach 6-7 Wochen rasch 30 Mal mehr Samen produzieren als mit einer Übersaat ausgebracht wird. Damit dieser gut ausfällt und Bodenkontakt bekommt, wird es zu Bodenheu bereitet und

die Grasnarbe mit dem Striegel oder dem Schwader durchkämmt. Der folgende Aufwuchs möchte zurückhaltend gedüngt und früh genutzt werden. So lässt sich nicht nur zusätzliches Futter gewinnen, sondern auch das erneute Keimen von Blackensamen verhindern. Und, wer weiss, wer in 25 Jahren zu denjenigen Landwirten zählt, bei denen nach Mäuseschäden keine Blacke mehr auflaufen.



Nach verpasster Unkrautbekämpfung müssen hier bis zur Flächenbehandlung im Herbst die samenreifen Blacken geschnitten und fachgerecht entsorgt werden.

(Bild: Herbert Schmid)

Hohenrain, 10.07.2015

Kontakt

BBZN Hohenrain, Sennweidstrasse 35, 6276 Hohenrain

Herbert Schmid, 041 228 30 82, herbert.schmid@edulu.ch, www.bbzn.lu.ch